

2021



WOHNSCHULE
FREIENSTEIN



DER FREIENSTEINER

184. AUSGABE
JÄHRLICHES PUBLIKATIONSORGAN
DER WOHNSCHULE FREIENSTEIN



IMPRESSUM INHALTSVERZEICHNIS

		SEITE
Name	Wohnschule Freienstein	
Adresse	Rüedistrasse 1 CH- 8427 Freienstein	
Telefon	044 866 31 11 / (international) + 41 44 866 31 11	
Fax	044 866 31 10 / (international) + 41 44 866 31 10	
Internet	www.wohnschule.ch	
E-Mail	info@wohnschule.ch	
Trägerschaft	Stiftung Wohnschule Freienstein	
Präsidentin	Judith Alder	
Art der Institution	Schulheim für normal begabte, verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche	
Plätze	36 Plätze für Knaben und Mädchen im Alter von 7-16 Jahren	
Internat	4 Wohngruppen à maximal 9 Kinder Betreuung 24 Stunden, 365 Tage/Jahr	
Schule	5 Kleinklassen (lehrplanorientierter Bildungsauftrag) mit Unterstufe, Mittelstufe, Sekundarstufe, und Berufswahlklasse	
Besonderes	Erlebnispädagogische Projekte für Kinder und Jugendliche Lern- und Erlebniswelt Bauernhof Umgang / Lernen mit Tieren	
Aufsichtsstellen	Volksschulamt Kanton Zürich Bundesamt für Justiz	
Bankverbindungen	Zürcher Kantonalbank 8302 Kloten Konto 1100-4750.731 IBAN CH63 0070 0110 0047 5073 1 PC 84-599-5 IBAN CH91 0900 0000 8400 0599 5	
Gesamtleitung	Claude Scherrer	
	Titelbild	1
	Impressum	2
	Aufnahmevoraussetzungen	3
	Leitbild	4
	Bericht der Präsidentin	6
	Bericht des Gesamtleiters	8
	Bericht der Schulleiterin	10
	Zivildiensteinsatz	12
	Neue Lehrpersonen	13
	Outdoorprojekt	14
	Mädchenarbeit	17
	Hundetraining	18
	Bericht des Quästors	20
	Betriebsrechnung	21
	Bilanz	22
	Anhang zur Jahresrechnung	23
	Revisionsbericht	25
	Unsere Mitarbeitenden am 31.12. 2021	26
	Trägerschaft	27
	Unser Standort	28

AUFNAHMEVORAUSSETZUNGEN

INDIKATION

Unsere Angebote richten sich an normal begabte, verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 15 Jahren, die kurz- bis mittelfristig auf eine professionelle Schulung und Betreuung angewiesen sind.

AUFNAHMEKRITERIEN

Im Regelfall nehmen wir Kinder und Jugendliche der Unter- und Mittelstufe auf, der Eintritt in die Oberstufe ist nur in begründeten Ausnahmefällen und nach besonderer Vereinbarung möglich.

Die Kinder und Jugendlichen verfügen über eine durchschnittliche Intelligenz und müssen von ihren Anlagen und Fähigkeiten her nach dem kantonalen Lehrplan unterrichtet werden können.

Kinder und Jugendliche mit einer Suchtmittelabhängigkeit, schweren Persönlichkeitsstörungen oder einer geistigen Behinderung können bei uns keine Aufnahme finden.

ANMELDEPROZEDERE

Die Anmeldung erfolgt in der Regel über eine Behörde (z.B. Jugendsekretariat, Jugend- und Familienberatung) oder die Schulpflege einer Gemeinde, welche auch die Finanzierung vorgängig klären und garantieren. Dieser Anmeldung geht meist eine psychologische Abklärung voraus.

AUFENTHALTSDAUER

Die Aufenthaltsdauer richtet sich primär nach der Komplexität der Problemsituation der Kinder bzw. Jugendlichen in der Schule, dem Herkunftsmilieu sowie dem sozialen Umfeld. In der Regel wird die Aufenthaltsdauer bis zum Abschluss der Schulstufe festgelegt, in der sich die Kinder und Jugendlichen beim Zeitpunkt ihres Eintritts befinden, mindestens aber für ein Schuljahr.

Grundlage dazu ist eine frühzeitig geplante, im System vernetzte Austrittsplanung. Wir gehen vom Prinzip aus „solange wie nötig, nicht solange wie möglich“ und streben wenn immer möglich eine kurze und intensive Aufenthaltsdauer an.



ZIELSETZUNG

Unser Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen während des Wohnschulaufenthaltes möglichst umfassend zu fördern, zu stärken und sie zu befähigen, adäquate Anschlusslösungen wahrnehmen zu können.

Wir legen Wert auf eine systemische Ausrichtung: Die Zusammenarbeit mit dem Klientensystem, den einweisenden Behörden und externen Fachleuten hat für uns einen hohen Stellenwert.

Wir legen grossen Wert darauf, die Eltern soweit wie möglich in die erzieherischen Prozesse der Kinder und Jugendlichen mit einzubeziehen.



AUFTRAG

Die Wohnschule Freienstein ist eine stationäre Kinder- und Jugendhilfeorganisation. Sie unterstützt und fördert Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen.

ANGEBOT

Wir bieten Kindern und Jugendlichen einen Ort mit klaren Strukturen, professionellen und verlässlichen Erziehungspersonen, sowie individuellen sozial - und erlebnispädagogischen, schulischen und therapeutischen Angeboten. Dazu gehört eine lebensnahe und praktische Förderung und Entwicklung im ausserschulischen Bereich.

UNSERE KERNWERTE

Wir arbeiten partnerschaftlich, kooperativ und berücksichtigen das gesamte Beziehungsnetz der Kinder und Jugendlichen. Das Herkunftssystem wird während des Aufenthaltes in der Wohnschule so weit wie möglich in den Entwicklungsprozess einbezogen.

Wir arbeiten lösungs- und kompetenzorientiert. Wir orientieren uns an den Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen und nehmen ihnen und ihren Eltern gegenüber eine positive Haltung ein.

Wir konzentrieren uns auf die Stärken und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Das erleichtert ihnen die Kooperation und macht es ihnen möglich, Verhaltensalternativen zu entwickeln und ihre individuellen Möglichkeiten zu erweitern.

Wir arbeiten konsequent mit lösungsorientiert ausgerichteten Zielen, die auf die individuellen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Bedürfnisse unserer Klienten zugeschnitten sind. Die Ziele werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen, den Eltern, sowie externen Fachbehörden und Fachpersonen vereinbart und sind für alle Beteiligten verbindlich.

Das übergeordnete Ziel ist eine optimale Integration der Kinder in die Gesellschaft, damit sie ihr Leben später möglichst autonom und selbstbestimmt führen können.

Im schulisch-pädagogischen Alltag ermutigen wir die Kinder und Jugendlichen und schaffen Situationen und Erlebnisse, in denen sie sich als wertvoll, kompetent und erfolgreich erleben können. Dadurch gewinnen sie Sicherheit und Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Ressourcen.

Wir achten auf die Individualität und Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen und fördern ihren Anspruch auf die Mitverantwortung und Mitgestaltung ihrer Zukunft. Ihr Recht und ihre Pflicht zur Partizipation sind für uns zentral. So ermöglichen wir den Kindern und Jugendlichen, ihre vielfältigen Möglichkeiten und Chancen in Alltags- und Lebensbereichen zu erkennen und zu nutzen.

Wir legen Wert auf gepflegte Umgangsformen. Wir fördern aktiv einen respektvollen, höflichen und wertschätzenden Umgang unter Erwachsenen und Kindern.

Die Gesundheit und die Sicherheit unserer Kinder und Jugendlichen, sowie unserer Mitarbeitenden liegen uns sehr am Herzen.

MITARBEITENDE

Der Vorbildfunktion des Personals kommt im pädagogischen Alltag eine tragende Rolle zu.

Wir entwickeln und erweitern kontinuierlich unsere fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen in einem sich rasch verändernden bildungspolitischen und gesellschaftlichen Umfeld.

Wir engagieren uns für ein gutes und wertschätzendes Betriebsklima. Unsere Arbeits- und Organisationsstrukturen ermöglicht es den Mitarbeitenden ihre Fähigkeiten optimal einzusetzen und erfolgreich arbeiten zu können.

FÜHRUNG UND ORGANISATION

Unsere Führungs- und Organisationsstruktur ist offen, klar und flach ausgelegt. Die Entscheidungswege sind kurz, die Verantwortungs- und Kompetenzbereiche sind geregelt und nachvollziehbar. Unsere Strukturen ermöglichen den Mitarbeitenden selbständiges Handeln, eine produktive Teamarbeit und Mitgestaltung in verschiedensten Bereichen und Inhalten ihrer Arbeit.

ZUSAMMENARBEIT

Eine effiziente Zusammenarbeit ist uns wichtig. Unsere Strukturen und unsere Organisation unterstützen die Kommunikation nach innen und mit allen externen beteiligten Personen und Stellen.

QUALITÄTSSICHERUNG

Wir reflektieren unsere Arbeit intern und lassen sie durch externe Partner regelmässig überprüfen. Wir nehmen Optimierungsmöglichkeiten konsequent wahr und entwickeln uns ständig weiter.

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Wir kommunizieren transparent und sachlich. Wir sind auf verschiedene Krisensituationen vorbereitet, informieren rasch, situationsgerecht und arbeiten konstruktiv mit allen involvierten Stellen zusammen.

ÖKOLOGIE

Wir gehen achtsam und vernünftig um mit den uns zur Verfügung stehenden materiellen und personellen Ressourcen.

Dieses Leitbild wird regelmässig überprüft und gegebenenfalls überarbeitet.



JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

JUDITH ALDER

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Die Vorbereitung auf die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Suche einer neuen Gesamtleitung für die Wohnschule Freienstein prägten die Arbeit im Jahr 2021.

NEUES KINDER- UND JUGENDHEIMGESETZ

Seit dem 1. Januar 2022 ist das neue Kinder- und Jugendheimgesetz (KJG) des Kantons Zürich in Kraft. Es löst das Gesetz über die Jugendheime und die Pflegekinderfürsorge von 1962 ab.

Im KJG sind sämtliche ergänzenden Hilfen zur Erziehung im Kanton Zürich geregelt: Heimpflege, Familienpflege, Dienstleistungsangebote in der Familienpflege und sozialpädagogische Familienhilfe. Zum Gesetz erliess der Regierungsrat die Kinder- und Jugendheimverordnung (KJV). Damit sorgt der Kanton Zürich dafür, dass ein bedarfsgerechtes Leistungsangebot an ergänzenden Hilfen zur Erziehung sichergestellt und gewährleistet ist. Darin steckt ein eigentlicher Paradigmenwechsel, weil neu die öffentliche Hand und nicht mehr die Eltern für diese Leistungen zuständig sind. Die Kosten dafür tragen der Kanton und die Gemeinden.

Für die Wohnschule Freienstein bedeutete dies, dass die Zuständigkeiten und die bisherigen Leistungsverträge mit dem Volksschulamt des Kantons Zürich (VSA) und mit dem Bundesamt für Justiz (BJ) justiert und mit einem Leistungsvertrag des Amtes für Jugend- und Berufsberatung (AJB) ergänzt und erneuert werden mussten. Dieser kantonale Gesamtplanungsprozess befindet

sich seit anfangs 2022 in Umsetzung und fordert von der Geschäftsleitung, von der Verwaltung und vom Stiftungsrat unserer Wohnschule eine ständige Adaption, wie mit den neuen rechtlichen Bedingungen, den Finanzierungsprozessen sowie den Zuständigkeiten umzugehen ist.

GESAMTLEITUNG

Claude Scherrer geht im Frühjahr 2022 in Pension. Dies hat den Stiftungsrat dazu veranlasst, im Kalenderjahr 2021 die Stelle der Gesamtleitung auszuschreiben und nach einer ausgewiesenen Führungsperson für die Gesamtverantwortung der Wohnschule Freienstein Ausschau zu halten. Dem Stiftungsrat war es wichtig, dass die neue Gesamtleitung mit den verschiedenen Ämtern, mit welchen die Wohnschule Freienstein Leistungsvereinbarungen pflegt, gut zusammenarbeiten kann.

Aus etlichen, valablen Bewerbungen hat der Stiftungsrat Ivo Grossrieder gewinnen können. Der Regensberger bringt vielfältige Lebens- und Berufserfahrungen als Leiter Bildung und Schulleiter mit. Er arbeitete als Berater und Schulentwickler für die Pädagogischen Hochschulen Luzern und Zürich und bildete Regelklassenlehrpersonen aus. Als Primar- und Gymnasiallehrer unterrichtete er in den Kantonen Freiburg, Luzern und Zürich. Seine ausgewiesenen Führungskompetenzen und sein Engagement als Friedensrichter haben uns nebst seinen pädagogischen Kompetenzen überzeugt.

ERLEBNISPÄDAGOGISCHE PROJEKTE

Sie finden in dieser Ausgabe einen

interessanten Artikel zu einem Outdoorprojekt. Gerne überbringe ich an dieser Stelle ein grosses Kompliment den Leiterinnen und Leitern dieses Projekts, welche keinen Aufwand scheuen, diese wichtigen Erfahrungen den Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Gerade die Covid-19 Einschränkungen haben uns wieder vermehrt die Schätze der Natur entdecken lassen. Das Leben in der freien Natur ermöglicht es, Neues zu lernen und Erfahrungen zu gewinnen. Die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen entdecken so neue Fähigkeiten, lernen persönliche Grenzen und schlummernde Ressourcen kennen.

ELEKTRO- STATT BENZINFahrzeuge

Das Projekt «Ersetzen der alten PKW-Betriebsfahrzeuge durch Elektrofahrzeuge» lancierte die Geschäftsleitung anfangs 2021. Die alten Fahrzeuge wurden verkauft und durch neue, geeignete Elektrofahrzeuge ersetzt. Der Strom kommt von den Solarpanelen auf dem Dach des Schulhauses. Dafür wurde neben dem Fahrradständer eine Elektrotanksäule installiert.

Diese Elektroautos stehen der Wohnschule für Therapiefahrten, Ausflüge und Einkäufe zur Verfügung. Mit dieser zeitsparenden und umweltfreundlichen Transportmöglichkeit ist die Wohnschule für die Zukunft gut gerüstet.

TEAMVERHALTEN

In diesem Jahresbericht stossen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, auf einen wertvollen Artikel der Schulleitung über das Erwerben

oder Erweitern von Kompetenzen durch die Arbeit in Teams. Wir fördern an der Wohnschule das Arbeiten im Team. Auch unsere Jugendlichen erkennen in der Schule und in den Schnupperlehren, wie wichtig die Zusammenarbeit mit anderen ist. Ich empfehle Ihnen den Artikel zur Lektüre.

Ihnen, liebe Eltern, allen Partnerinnen und Partnern der

Wohnschule, besonders den mittragenden und lenkenden Behörden danke ich für ihr langjähriges Vertrauen in die Wohnschule. Die Umstellung auf die neue Gesetzgebung (KJG) erforderte viel Grundlagenarbeit und Absprachen mit diversen Ämtern. Die Wohnschule Freienstein steht betriebswirtschaftlich als auch durch das Rahmenkonzept auf einem guten Fundament.

Claude Scherrer werden wir im Jahr 2022 für seine langjährige Arbeit für die Wohnschule Freienstein danken. Dem neuen Gesamtleiter, Ivo Grossrieder, wünschen wir einen erfolgreichen Start und viel Freude und Erfüllung bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe.





JAHRESBERICHT DES GESAMTLEITERS

CLAUDE SCHERRER

«Füge dich der Zeit, erfülle deinen Platz und räum ihn auch getrost: Es fehlt nicht an Ersatz!»

Friedrich Rückert
(Deutscher Dichter)

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Liebe Leserinnen und Leser, Dies ist mein letzter Bericht als Gesamtleiter der Wohnschule, und ich stelle fest, dass genau diese Tatsache eine Herausforderung für mich darstellt. Was schreibt man in seinem letzten Jahresbericht, welche Akzente möchte man setzen?

In diesem Jahresbericht möchte ich nicht auf das Dauerthema Covid eingehen, lieber ist mir, auf eine breitere Rückschau zu setzen und mich auf die erfreulichen Ereignisse und Erlebnisse zu konzentrieren. In den vergangenen 20 Jahren waren diese so zahlreich, dass sie ohnehin nicht alle in diesem Bericht Platz finden, ich muss also eine zugegebenermassen subjektive Auswahl treffen.

Ende April 2022 werde ich nach 20 Jahren als Institutionsleiter in Pension gehen. In diesen zwei Dekaden hat sich eine ganze Menge in meinem Arbeitsumfeld verändert: die weiterhin fortschreitende Digitalisierung, das bildungspolitische Umfeld, das Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, der Arbeitsmarkt, der es erschwert, gut ausgebildetes Personal zu finden und halten zu können, die gesetzlichen Anforderungen im stationären Bereich, die Geschwindigkeit der Veränderungen im gesellschaftlichen Umfeld, aber auch die zunehmenden Herausforderungen im fachlichen

Bereich, die Komplexität der Problemstellungen und möglichen Lösungsansätze, um nur ein paar der wichtigen Faktoren zu nennen.

Rückblickend sehe ich ganz klar die positiven Erinnerungen und Erlebnisse. Nicht jedes Projekt, das mir am Herzen lag, gelang oder konnte realisiert werden. Allerdings war nichts dabei, dessen Nichtrealisierung der Wohnschule geschadet hätte. Meine Bilanz ist eine positive, und das hat neben vielem, was wir kreativ gemeinsam umsetzen durften, vor allen Dingen mit den Menschen zu tun, die in der Wohnschule leben und arbeiten. Auch die erfreuliche Tatsache, dass stets die überwiegende Zahl unserer Schulabgänger eine gute adäquate Anschlusslösung finden konnte, dies auch in den beiden schwierigen Jahren von Corona, freut mich enorm. Für manches Kind ist der Aufenthalt in der Wohnschule eine schwierige Zäsur in seinem Leben und geschieht oft nicht freiwillig. Der Kontakt mit den Ehemaligen zeigt mir allerdings auch, dass viele Schülerinnen und Schüler hier vorübergehend ein zweites Zuhause und bleibende Freunde fanden. Sie profitierten von einer verlässlichen Struktur, tragfähigen und verlässlichen Beziehungen, vielfältigen schulischen und ausserschulischen Angeboten und Fördermöglichkeiten.

Das Engagement, das Herzblut und die Leidenschaft für den Beruf, die hohe Fachlichkeit und die stetige Vielfalt an kreativen Inputs der Mitarbeitenden hat mich immer wieder beeindruckt. Aber ohne tragfähige Bezieh-

ungen und gegenseitiges Vertrauen kann es nicht gelingen, die Kinder so zu fördern, dass sie im Anschluss an die Wohnschule ihr Leben möglichst selbstbestimmt und autonom führen können. Zum guten Gelingen gehört auch ein gutes Vertrauensverhältnis und eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Eltern, den einweisenden Behörden, Ämtern, externen Fachleuten und last but not least eine effiziente Vernetzung in der Öffentlichkeit, zu der Standortgemeinde und zu den Berufsverbänden.

Mir bleiben auch rege die vielen Chancen und Möglichkeiten in Erinnerung, die wir für die Neu- und Umgestaltung der Wohnschule erhielten und auf die ich mit Stolz und Dankbarkeit zurückblicke. Es gab unzählige Möglichkeiten, kreativ zu wirken und wichtige Dinge zu verändern. Um nur ein paar wenige zu erwähnen: der Schulhausneubau und die dazu notwendige Fundraising-Kampagne zur Finanzierung der Kosten, die Sicherung der Finanzierung des Landwirtschaftsbetriebs, nachdem sich der Kanton von dieser zurückzog. Ich denke an die zahlreichen konzeptionellen und strategischen Neuausrichtungen, das lösungsorientierte Arbeiten mit definierten Zielen, die vielen positiv überstandenen Überprüfungen durch die kantonalen Ämter und das Bundesamt für Justiz sowie die Zertifizierungen durch unser assoziiertes Quality-Management-Unternehmen. Mit guten Gefühlen blicke ich auf das Erreichen eines positiven Image bei den einweisenden Behörden und Ämtern, was sich auch in einer guten Belegung unserer Schule wider-

spiegelt. Dazu kommt die erfolgreiche Umgestaltung des ehemaligen Vereins in eine Stiftung mit dem Doppelzweck: die Führung einer Wohnschule und des Bio-Bauernhofs Lindenhof.

Immer wieder motiviert und angespornt hat mich die Zusammenarbeit mit externen Fachleuten, Behörden und Ämtern, aber auch die wertvolle Verbandsarbeit mit VLZS und DASSOZ, die insbesondere im 2021 so wichtig war, um die Implementierung des neuen Kinder- und Jugendgesetzes mitzugestalten. Nach über 60 Jahren erhält der Kanton Zürich ein neues Kinder- und Jugendgesetz, dessen Umsetzung die Heime, Schulen und die Ämter AJB und VSA gleichermaßen stark gefordert hat. Wir sind gespannt, wie sich das neue System im 2022 bewährt und sind zuversichtlich, dass auch die noch offenen Probleme und Fragen im Verlaufe der nächsten ein, zwei Jahre gelöst werden können. Das wird gelingen, wenn der Dialog und die gute Kommunikation zwi-

schen allen Anspruchsparteien aufrechterhalten und gut gepflegt werden. Ich freue mich, als Verbandspräsident des VLZS (Verband der Leiterinnen und Leiter der Zürcher Schulheime) und Vorstandsmitglied im DASSOZ (Dachverband der sozial- und sonderpädagogischen Organisationen im Kanton Zürich) diesen Prozess auch nach meiner Pensionierung noch mitgestalten zu dürfen.

Bei allen anstehenden Unsicherheiten und kontroversen Meinungen über den richtigen Weg, geht manchmal vergessen, was im Zentrum steht: das Wohl und die bestmögliche Förderung und Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Die finanziellen und personellen Ressourcen dafür müssen unbedingt auch in Zukunft gesichert werden.

Ganz herzlich danken möchte ich allen Menschen, die mich in diesen 20 Jahren unterstützt, gefördert und wenig nötig hinterfragt und kritisiert haben, mir aber grundsätzlich wohlwollend

und ermunternd zur Seite standen: allen heutigen und ehemaligen Mitarbeitenden, der Geschäftsleitung, die in dieser Zusammensetzung während 20 Jahren zusammengearbeitet hat, dem engagierten Stiftungsrat und bis 2013 dem umsichtigen Vereinsvorstand, den uns beratenden externen Fachleuten, aber auch den langjährigen Partnern in den Behörden und Ämtern. Mein Dank geht natürlich auch an die Eltern für die gute Zusammenarbeit mit uns und vor allen Dingen das Vertrauen und die Unterstützung, die sie uns stets entgegengebracht haben.

Es freut mich ausserordentlich, dass mit Herrn Ivo Grossrieder ein ausgezeichneter Nachfolger für die Gesamtleitung der Wohnschule gefunden werden konnte. Ich bin überzeugt, dass er gemeinsam mit den Mitarbeitenden die Arbeit erfolgreich fortführen wird. Herr Grossrieder hat seine Stelle am 1. März 2022 angetreten. Ich wünsche Ihnen allen beruflich und privat alles Gute!



WELCHE KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN WÜNSCHEN WIR UNS FÜR UNSERE KINDER UND JUGENDLICHEN?

Die Bildung der Zukunft soll sie nicht ausschliesslich auf den Arbeitsmarkt vorbereiten, sondern genauso auf das Leben. Das Augenmerk liegt dabei auf den methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen (Lehrplan21) wie Problemlöseverhalten, Nutzen von Informationen, Selbstreflexion, Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Kreativität und Flexibilität.

Es geht dabei um Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, um Bereitschaft, Haltungen und Einstellungen zum Lernen.

Diese Facetten zeigen sich über:

- Ich kann auf vorhandenes Wissen zurückgreifen oder mir das notwendige Wissen beschaffen (recherchieren, Fragen stellen)
- Ich kann Inhalte sprachlich wiedergeben (Kernthema zusammenfassen)
- Ich kann Lösungswege ausprobieren und reflektieren
- Ich kann Lernstrategien anwenden und zeige Durchhaltewillen
- Ich kann mit anderen zusammenarbeiten (besprechen, helfen, Fragen stellen, Lösungswege gemeinsam suchen, Arbeitsteilung).

WAS UNS BEWEGT

Mit vereinten Kräften: **Kompetenzbereich Teamarbeit** möchte ich gerne kurz beleuchten:

Die Vorteile von Teamarbeit liegen auf der Hand. Die Arbeit in einem guten Team ist abwechslungsreich,

macht Spass und motiviert. Egal ob man gemeinsam lernt, eine Maschine repariert oder in der Küche Speisen zubereitet, wir tauschen uns aus, unterstützen uns und ein Team, das reibungslos und effizient arbeitet, bringt den Betrieb voran. Arbeitsteams, die sich eingespielt haben, bieten darüber hinaus einen guten Rahmen für soziales Lernen und Raum zur positiven Veränderung von Verhaltensmustern. Damit die Arbeitsatmosphäre aufgebaut und gesichert werden kann, müssen die Jugendlichen erfahren, dass es ohne Regeln auf die Dauer nicht klappen wird. Instrumente dazu sind Checklisten zu Umgangsformen in der Zusammenarbeit im Team, zur Aufgabenverteilung, zur Konfliktprävention, zur Rollenverteilung zu erstellen und einen Teamfahrplan (Zeitplan) festzulegen.

ZUKUNFT GESTALTEN

Ist die Fähigkeit, kreative Ideen zu entwickeln und aufzuzeichnen, soziale Beziehungen zu pflegen und verantwortungsvoller Umgang mit Technologien zu zeigen.

AUFGABE VON FÜHRUNG IST ZUSAMMENARBEIT ZU ORGANISIEREN.

Entscheidend für den Teamerfolg ist eine offene Kommunikation. Wir reden miteinander.

Lösungsvorschläge werden gemeinsam gefunden, Ursachen für Meinungsverschiedenheiten werden miteinander geklärt.

Da ein erfolgreiches Team am selben Strang ziehen soll, kann nicht jedes Teammitglied vorgehen, wie ihm beliebt. Die Teamregeln müssen allen bekannt sein.

Offenheit, Kritikfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Leistungsbereitschaft und Toleranz sind Türöffner zum Erfolg.

Ein Team hat klare Ziele, Regeln und eine ideale Grösse, um die gestellten Aufgaben gemeinsam stemmen zu können.

- arbeitet konstruktiv mit anderen zusammen
- geht respektvoll mit anderen Talenten und Meinungen um
- vertritt eigene Ideen, ohne die anderen klein zu machen
- besitzt ein Motivationstalent
- achtet auf andere, holt sie wieder ins Boot, zeigt sich hilfsbereit
- erledigt zuverlässig seine Aufgaben.

In den meisten Vorstellungsgesprächen wird Teamarbeit thematisiert und beleuchtet.

Egal ob im Büro, in der Werkstatt, im Operationssaal, in der Kindertagesstätte, im Restaurant: Teamfähigkeit ist eine Sozialkompetenz, die im Berufsleben schon lange eine grosse, zentrale Rolle spielt. Denn Unternehmen wissen, dass mit Teamarbeit die besten Ergebnisse gesichert werden.

Übung macht den Teamplayer, Teamfähigkeit ist keine angeborene Charaktereigenschaft, sondern kann erlernt und trainiert werden. Mit Arbeitsblättern zu: «Check deine Teamfähigkeit», «Wie verhält sich ein Teamplayer?» «Wie können wir ein Team werden?» lernen die Jugendlichen, während ihrer Schulzeit als Vorbereitung auf die Berufswelt, ihre Teamfähigkeit praktisch zu erproben. Berufsbilder werden er-

arbeitet, in denen Teamarbeit neben anderen Anforderungen eine wichtige Rolle spielt. Dabei werden berufstypische Tätigkeiten kurz beschrieben. Diese Berufsbeispiele veranschaulichen die Relevanz der Teamarbeit.

Teamarbeit ist Zukunft.

Teamfähigkeit ist eine Schlüsselqualifikation.

Übung macht den Teamplayer.



BERICHTE 3. SEK.: WAS IST TEAMARBEIT FÜR MICH?

Teamgeist ist Zusammenhalt, es sollte keiner Angst haben bei Gruppenarbeit etwas Falsches zu sagen oder ausgeschlossen zu werden. Teamgeist ist Achtsamkeit und Meinungsverschiedenheiten zulassen. Man sollte offen sein für Kritik und andere Meinungen.

Teamgeist = ein gemeinsames Denken umsetzen

Im Alltag gibt es Teamgeist jeden Tag auf der Arbeit, in der Schule, zu Hause und so auch im Internat Wohnschule Freienstein. Es können auch kleine Dinge sein, so wie Schulregeln befolgen oder in der Klasse die Blätter zu verteilen.

MEINE LEHRSTELLE UND WIE HABE ICH SIE GEFUNDEN?

Nach den Sommerferien 2022 beginne ich das Praktikum und dann anschliessend die 3-jährige Lehre

als Fachfrau Betreuung Kinder. Nach vielen Mails schreiben gab ich die Hoffnung auf, darum musste ich Prioritäten setzen und bewarb mich bei verschiedenen Kitas. Kauffrau kam nicht mehr in Betracht. Die Antworten kamen wie angefliegen, erst eine, dann zwei und noch viele mehr. Schon beim ersten Schnuppern wusste ich, es war das Richtige für mich. Es wurde einiges angefordert, so wie bei jeder Kita, in die ich ging. Eines war sicher, Hilfsbereitschaft und Zuhören waren das A und O. Wenn du dies gerade liest und vielleicht immer noch nach einer Lehre suchst, sage ich mit Erfahrung, gebe nicht auf und gehe nicht nur dem roten Faden nach.

Schülerin Vanessa

MEIN WEG ZUR LEHRSTELLE

Ich war in der Migros schnuppern als Detailhandels-Assistent. Es hat mir sehr gefallen, das Team war sehr freundlich und mir wurde alles erklärt. Die Arbeit fand ich gut, man konnte Spass haben, miteinander reden und nebenbei arbeiten. Die Arbeitszeiten waren auch perfekt, man hatte auch genug Zeit in der Mittagspause und die Arbeit hat sehr Spass gemacht. Für diese Lehrstelle ist es wichtig, dass ich mit den Menschen klarkomme, freundlich bin und hilfsbereit.

Das beste war, dass mein Arbeitsweg sehr kurz war.

Schüler João





ZIVILDienstEINSATZ

TIM PROBST

Ich habe mich für die Stelle an der Wohnschule Freienstein auf Grund meiner Ziele und Interessen beworben. Die Arbeit an der Wohnschule bot mir viele Eindrücke, welche mir bei der Entscheidung Lehrer zu werden, und damit zusammenhängend bei der Studienwahl, geholfen haben. Interessant finde ich auch den einmaligen Einblick in eine Wohnschule, der lediglich durch den Zivildienst möglich ist. Weiter hatte ich bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Arbeitserfahrung in einem Betrieb und darf wertvolle Erfahrungen für nächste Arbeitsstellen sammeln.

Mein Zivildienstesatz gefällt mir bis anhin sehr gut. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht mir Freude, was natürlich eine wichtige Voraussetzung dazu ist. Ich empfinde es als eine schöne Erfahrung, die Schüler*innen ken-

nenzulernen und ein Vertrauensverhältnis zu ihnen aufzubauen. Dies hilft mir auch beim Vermitteln von schulischem Inhalt, da dies eine Zusammenarbeit mit den Schüler*innen sehr erleichtert.

Was mir auch gefällt ist, dass ich in fast allen Klassen, und somit in vielen Altersstufen arbeiten darf. Somit komme ich mit verschiedenem Schulstoff und verschiedenen didaktischen Mitteln in Kontakt.

Es gibt natürlich auch immer wieder Schwierigkeiten, die es zu bewältigen gilt. Es fiel mir teilweise schwer, als junger Mann die Autorität gegenüber den Schülern zu wahren. Vor allem, da eine laute und durchsetzungsstarke Persönlichkeit von Zeit zu Zeit gefordert ist, dies aber mir nur wenig entspricht. Dies wurde mit der Zeit allerdings einfacher, da ich dazu-

lernte. Dazu kam, dass ich keine pädagogische Ausbildung habe, und dadurch manchmal nicht wusste, wie ich zu reagieren habe.

Diese funktionierende Teamarbeit prägt das Arbeitsklima an der Wohnschule stark.

Das "am selben Strang ziehen", das durch die Zusammenarbeit der Lehrer, der Leitung und der Gruppenleiter resultiert, ist deutlich spürbar. Dies führt meines Erachtens zu einer klaren Erwartungshaltung an alle Mitarbeiter und Schüler*innen und bildet somit auch für mich einen Anhaltspunkt im Umgang mit Schüler*innen. Die Zusammenarbeit mit dem Team führt auch dazu, dass das Fehlen einer pädagogischen Ausbildung meinerseits kein Problem ist, da ich bei jedem Schritt gut unterstützt werde, wofür ich sehr dankbar bin.





NEUE LEHRPERSONEN

SANDRA FEHR DANIEL VOGT



SANDRA FEHR

Liebe LeserInnen

Seit den Sommerferien arbeite ich als Klassenlehrerin der 1. Sekundarklasse in der Wohnschule Freienstein.

In den letzten Jahren meiner Lehrertätigkeit an der Volksschule hat sich herauskristallisiert, dass mir besonders die enge Begleitung von Jugendlichen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen am Herzen liegt. Aus diesem Grund habe ich mich letzten Frühling für einen Wechsel an die Wohnschule entschieden.

Hier steht die individuelle Arbeit mit jeder einzelnen Schülerin und jedem Schüler im Zentrum. So bekomme ich die Möglichkeit, mich mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen auseinanderzusetzen und werde jeden Tag herausgefordert, eine passende Lernatmosphäre für unsere SchülerInnen zu schaffen.

Meine Freizeit verbringe ich grösstenteils draussen. Dank meiner Pferde kann ich nach der Arbeit gut abschalten und wieder erholt am nächsten Tag zur Schule kommen.



DANIEL VOGT

Wo fange ich an, mit meinen bald 62 Jahren hat sich unvermeidbar einiges an beruflichen wie privaten Erfahrungen angehäuft. Beginnen wir mit etwas Privatem, schliesslich was Leser- und -innen am meisten interessiert. Ich bin, und das war und ist die wichtigste Rolle in meinem Leben, Vater zweier mittlerweile flügge gewordener Söhne, leider noch kein Grossvater, hoffentlich schaffe ich das noch. Seit vielen Jahrzehnten lebe ich in Neuaffoltern am Stadtrand von Zürich, das ist ungefähr dort, wo das Naherholungsgebiet rund um den Katzen- bzw. Büsisee beginnt. Am Stadtrand zu leben, gefällt mir sehr, da bin ich sowohl in Kontakt mit der Reinheit der Natur wie auch mit den Verlockungen der Stadt. Meine Hobbyaktivitäten sind zurzeit noch stark Corona geschädigt. Vorher tanzte ich mehrfach Salsa pro Woche, was hoffentlich nach Aufhebung aller Restriktionen bald wieder möglich sein wird. Wie heutzutage bei älteren Männern ein häufig zu beobachtendes Wildverhalten habe ich mir letztes Jahr ein cooles Motorrad gekauft und diese jetzt als Geriatrie-Rocker durch die Schweizer Landen.

Gute Adjektive, um mein berufliches Leben zu beschreiben, wären vielseitig, experimentierfreudig und kurvenreich. Mit 20 Jahren hatte ich das KV-Diplom in der Tasche und wäre damit fast in die Stapfen meiner Eltern getreten. Dieser Beruf war mir für die Finanzierung meines anschliessenden zweiten Bildungsweges nützlich. Ambitioniert aber mit zitternden Knien holte ich die Maturität an der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene nach, damals ein wahrer Kraftakt für mich. Danach fühlte

ich mich derart schulmüde, an Studieren war nicht zu denken. Es folgten einige Experimental- und Reisejahre, so lief ich den St. Jakobsweg von Basel bis nach Santiago de Compostella oder arbeitete als Restaurantbetreiber und Kulturschaffender im besetzten Kulturzentrum Kanzlei. 1989 begann ich schliesslich Psychologie an der UNI Zürich zu studieren. Im Nebenfach wählte ich Psychopathologie und durfte deswegen einige Praktika in Psychiatriekliniken machen, rückblickend sehr intensive Erfahrungen. Mit 37 Jahren, spät aber doch, war ich endlich fertig mit meinem zweiten Bildungsweg. Wegen der damaligen Psychologenschwemme fand ich keinen Job, also begann ich im sozialpädagogischen Berufsfeld zu arbeiten, zuerst in einem Massnahmenheim für Jugendliche. Schicht- und Nacharbeit fand ich aber nicht sehr attraktiv, also musste eine berufliche Veränderung her. Bald darauf leitete ich den Kinder- und Jugendfachbereich bei CURAVIVA, dem grössten Institutionenverband der Schweiz. Weil mir bei dieser sozialpädagogischen Fach- bzw. bildungspolitischen Lobbyarbeit der Klientenkontakt fehlte, kündigte ich nach ein paar Jahren. Es folgten Berufsjahre, wo ich in der Rolle eines Spieltrainers entweder Abteilungen oder Teilbetriebe im Sozialbereich leitete. Genau diese Mischung aus Leitungsaufgaben, Personalführung und Klientenkontakt passte lange Jahre sehr gut für mich. 2010 verlor ich eine Stelle und bekam als 50zig-jähriger Mann zum ersten Mal Schwierigkeiten eine passende Stelle zu finden. So entschied ich mich zur Umschulung zum Primarlehrer. Seither arbeite ich auf diesem Beruf und habe diesen Entscheid nie bereut.



OUTDOORPROJEKT

JOSCHA BECKER

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Wie schon im Jahresbericht 2020 angekündigt, haben wir im Jahr 2021 ein neues erlebnispädagogisches Angebot ins Leben gerufen.

In einem herausfordernden Jahr 2021, welches von der Pandemie, Restriktionen und Einschränkungen in der Freizeitgestaltung geprägt war, hat die Natur vielen von uns eine Möglichkeit des Ausgleichs und des Rückzugs geboten.

Mit dem erlebnispädagogischen Angebot «Outdoorprojekt» haben wir für die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit geschaffen an diesen Erfahrungen teilzuhaben und einen Ausgleich zum teilweise anspruchsvollen Schul- und Gruppenalltag zu erfahren. Das «Outdoorprojekt» mit einer Gruppe von 7 Kindern, wurde unter Leitung von Tobias Heim und Joscha Becker durchgeführt. Das Projekt hat an neun Tagen, verteilt über das ganze Jahr, stattgefunden und beinhaltete auch ein Wochenende, welches wir in der Natur verbracht haben.



Ziel des Projekts war es, den Kindern sowohl den Bezug und das Bewusstsein zur Natur aus verschiedenen Blickwinkeln zu ermöglichen und zu vertiefen als auch die persönlichen und technischen Skills und Fähigkeiten der Einzelnen im Umgang mit wichtigen Hilfsmitteln und sich selbst zu fördern. Das gemeinsame Erreichen von Zielen, Kooperation und Zusammenarbeit sowie Vertrauen in der Gruppe standen im Fokus des Projekts.

Um allen Teilnehmenden den Einstieg in das Projekt zu erleichtern, haben wir am ersten Projekttag den Fokus auf das gegenseitige Kennenlernen mit Hilfe von Spielen und Aufstellungen sowie das gemeinsame Erarbeiten der Regeln gelegt. Anschliessend erkundeten wir den nahegelegenen Wald, welcher als Projektbasis diente und suchten einen geeigneten Ort, welcher auch schnell gefunden war. Mit gemeinsamen Essen und Spielen liessen wir den Tag ausklingen.



In der Gestaltung der Tage legten wir grosses Augenmerk auf das Gleichgewicht zwischen Spannung und Entspannung, Fordern und Freizeit, wobei spielerische Kooperations-, Gruppen- und Vertrauensaufgaben ein Kernelement darstellten, um den Gruppenzusammenhalt und das Wir-Gefühl zu stärken. Auch das gemeinsame Zubereiten und Geniessen des Essens war Element jedes Projekt-tages.





Ein Besuch im Rheinfall-Kletterpark bot für Gross und Klein eine tolle Kulisse mit herausfordernden Erfahrungen. Mit viel Mut, Überwindungskraft und Durchhaltevermögen gelang es allen Kindern und Erwachsenen, die persönlichen Grenzen zu erweitern und Selbstvertrauen zu schöpfen.

Das Highlight des Projekts war für viele Kinder die Übernachtung in der Natur. Unser Lager haben wir im Erdmännliloch aufgeschlagen, einer Höhle in der Nähe von Bülach. Das Wochenende war geprägt vom Errichten des Lagers, dem Erkunden der Umgebung, gemeinsamen Spielen und konstruktiven Gesprächen. Natürlich sind auch wichtige Inhalte wie Umweltschutz und Gefahren in der freien Wildnis nicht zu kurz gekommen.

Zum Abschluss des Projekts fand eine Outdoor-Prüfung statt, in welcher die Kinder stolz ihre neu erworbenen Fähigkeiten präsentieren konnten. Es freut uns sagen zu können, dass alle Teilnehmenden die Prüfung mit Bravour bestanden und das «Outdoor Diplom» erhalten haben.

Abschliessend denke ich, dass das Projekt für alle Beteiligten eine sehr eindrückliche und bereichernde Erfahrung war, wir als Gruppe und persönlich gewachsen sind und gemeinsam die verschiedensten Probleme bewältigen konnten sowie eine Menge Spass hatten.

Mein herzlicher Dank gilt all jenen, die bei der Entstehung des Projekts mitgewirkt und dieses ermöglicht haben.

Aufgrund der positiven Erfahrungen aus diesem Projekt, haben Tobias Heim und ich entschieden das Projekt im nächsten Jahr weiterzuführen. Natürlich haben wir schon viele Ideen zum Programm, um wieder ein grossartiges und spannendes Projekt zu ermöglichen.

Es bleibt wie immer spannend!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein ereignisreiches und schönes Jahr 2022!



MÄDCHENARBEIT

DEBORA ZIMMERMANN



WARUM MACHEN WIR MÄDCHENARBEIT?

In der Wohnschule Freienstein wollen wir Mädchen einen Raum bieten, in welchem sie ihre Interessen und Stärken entwickeln und austesten können, ohne sich dabei von Jungen beobachtet zu fühlen. Dadurch werden verborgene Rollenklischees aufgebrochen und die Mädchen haben die Chance Themen anzusprechen, welche sie nicht im Beisein von Jungen behandeln möchten.

WAS SIND ZIELE DER MÄDCHENARBEIT?

Durch die gemeinsamen Anlässe und die darin geleiteten und frei entstehenden Gespräche soll die Selbständigkeit, das Selbstbewusstsein und die Entscheidungsfähigkeit der Mädchen gestärkt werden. Des Weiteren werden die Identität, das Selbstbild und das Rollenverständnis gefördert.

WER IST FÜR DIE MÄDCHENARBEIT ZUSTÄNDIG?

Das Team für die Mädchenarbeit setzt sich aus Mitarbeiterinnen von allen vier Gruppen der Wohnschule zusammen. Die aktuelle Leitung hat Nicola Vogt. Sie koordiniert die Termine der Mädchenarbeit und spricht sich mit allen anderen Bereichen der Wohnschule ab. Unterstützt wird sie von Jelena Betschart, Nora Klausmann und Debora Zimmermann. Die Themen, welche wir bearbeiten wollen, werden gemeinsam mit den Mädchen besprochen.

WAS MACHEN WIR BEI DER MÄDCHENARBEIT?

Ich bin seit vergangem Jahr in der Wohnschule Freienstein angestellt und durfte gleich in die Mädchenarbeit reinschnuppern.

Unter anderem gab es einen Mädchenanlass zum Thema soziale Medien. Dabei schauten wir einen Kurzfilm, in welchem über «Fake-news» und eigene Sicherheit im Netz informiert wurde. In einer anschliessenden Fragerunde stellte sich heraus, dass die Mädchen einen grossen Wert auf persönlichen Schutz legen und Einstellungen, welche zu diesem Schutz beitragen, bereits gut kennen.

In einem weiteren Anlass besprachen wir die Rolle der Frau und wie sich diese in den letzten 100 Jahren verändert hat. Dazu schauten wir verschiedene Kurzfilme. Anschliessend hatten wir Karten mit verschiedenen Adjektiven und die Mädchen konnten sie entweder zu «typisch Jungen» oder «typisch Mädchen» zuordnen. In der Reflexionsrunde meinten die Mädchen, dass sie diese Übung schwierig fanden, da viele Adjektive zu beiden Geschlechtern passen.

Das Jahr schlossen wir mit einer Quizrunde über die behandelten Themen und einem gemeinsamen Zvieri ab. Bei der Quizrunde konnten wir Leiterinnen den Stolz auf die Mädchen nicht verbergen, da sie gemeinsam bei jeder Frage die richtige Antwort herausfanden.

Für dieses Jahr haben wir einen Eröffnungsanlass für die Mädchen gemacht. Dabei besprachen wir, was uns im Umgang untereinander wichtig ist und hielten dies schriftlich fest. Mit der Unterschrift der Mädchen und der Leiterinnen ist auch die Teilnahme an den Mädchenanlässen verbindlich. Wir besprachen was wir an den nächsten Anlässen machen wollen. Dabei kamen sehr viele Ideen der Mädchen. Zuerst waren sie von dem Wort «Projekt» etwas abgeschreckt. Sie meinten, dass sie nicht immer das Gleiche machen wollen. Nach einem Austausch waren sich jedoch alle einig, dass wir ein Projekt zum Thema Kultur machen wollen. Das ist ein grosses Thema und es können verschiedene Aspekte angeschaut werden. Das Ziel der Mädchen ist es, beim letzten Treffen dieses Jahres, eine Ausstellung für die gesamte Wohnschule zu machen, welche kulinarisch begleitet wird.

Für dieses Zusammenkommen durften alle Mädchen eine Zutat für einen Zvieri mitbringen, welchen wir gemeinsam anrichteten und dann genüsslich verspeisten.





HUNDETRAINING

CLAUDIA SILVESTRE

UMGANG/LERNEN MIT TIEREN

«Unsere erste Begegnung ...»
Ich kann mich sehr gut an unsere erste Begegnung erinnern.

Es war an einem Donnerstagmorgen, am 28. Oktober 2021 um 08.20 Uhr. Deine Bezugsperson hat dich begleitet. Du kamst neugierig, fröhlich und ein bisschen zurückhaltend ins Büro, aber ich sah den Glanz in deinen Augen, als du mich sahst. Sanft hast du mich gestreichelt und du warst so glücklich darüber.

Ich genoss es die Nummer eins für dich zu sein. Du hattest (und hast noch heute) nur Augen für mich. Wir sind zusammen über die Felder gerannt und haben viel gelacht.

Dein Gesicht hat gestrahlt und du hast mir so vieles erzählt. Wir konnten uns von Anfang an über alles unterhalten und genossen unsere Verbindung.

Einmal hast du einen Freund von dir mitgebracht, den «Bär das Kuschtier». Du hast ihn mir vorgestellt und er durfte auf meinem Rücken reiten. Wir haben als Team aufgepasst, dass es dem «Bär» gut geht und er nicht hinunterfällt. Mein «Frauchen» durfte ihn nicht anfassen.

Weisst du noch, als wir die Alpakas besucht haben? Wir standen beide zufrieden am Elektrozaun, haben interessiert beobachtet, was da alles bei den Alpakas abgeht und uns darüber unterhalten.

Der Winter stand vor der Türe und wie es so ist, ist bei mir Fellwechselzeit. Du hast mich mit meinem «Frauchen» gebürstet und hast ge-





staunt, wie viele Fellhaare an der Bürste hängen geblieben sind. Du hast alles auf dem Boden gesammelt und dir überlegt, was könnte man mit diesen Haufen von Fellhaaren machen? Mmmh... ein Kissen? Ein Ball zum Fussballspielen? Als Spinnennetz? ... oder als Schneeflocken vom Himmel

fliegen lassen? Du hast alles ausprobiert und es war schön für mich dir zuzusehen, wie glücklich du dabei warst und gelacht hast.

Zwischendurch hat mein «Frauchen» immer wieder die Idee, dass es wieder Zeit wäre, miteinander spielerisch «zu arbeiten», Teamför-

derung nennt sie das. Ich verstehe nicht, warum sie das immer wieder aktivieren muss. Heute mit meinen reifen 8 Jahren, weiss ich doch wie «Sitz – Platz – Steh – Warten und Hier» funktionieren. Na egal, dir zuliebe halte ich mich für diese Zeit an die Regeln und mache mit. Es freut mich jedes Mal dich so glücklich dabei zu sehen und deine Stimme zu hören.

Du hältst auch Ausschau nach Winterblumen. Mein «Frauchen» hat dich gefragt, ob du eine Lieblingsblume hast. Du hast geantwortet «alle Blumen wunderschön».

Am Ende jeder Lektion verwöhnst du mich mit viel Streicheleinheiten und einem gut verdienten «Gnaggi». Herzlichen Dank dafür!

Du hast dich mit der Zeit auch gegenüber meinem «Frauchen» geöffnet und suchst freiwillig das Gespräch mit ihr. Ich finde das so grossartig!

Liebe B. M. S. vielen Dank für dein Vertrauen, die vielen Gespräche und den gemeinsamen Austausch. Ich weiss, dass du nur wenige Menschen in deiner «Gesprächswelt» zulässt und ich bin so froh, dass ich Henny, als 8-jähriger Labrador ein Teil davon sein kann.

Henny





BERICHT DES QUÄSTORS

HANS PETER BURRI

Für das Jahr 2021 kann die Wohnschule eine relativ ausgeglichene Rechnung präsentieren: Einem Betriebsaufwand von Fr. 5,575 Mio. stehen Erträge von Fr. 5,554 Mio. gegenüber, somit konnten wir Kosten von Fr. 21'000 nicht decken. Nach einem Ertragsüberschuss im Vorjahr zu Gunsten des Kantons müssen wir nun auf die Defizitgarantie des Kanton Zürich zurückgreifen.

Einer guten Auslastung in der ersten Jahreshälfte stand eine geringere Auslastung in der zweiten Jahreshälfte gegenüber, daraus resultierte ein Minderertrag von rund Fr. 93'000 gegenüber dem Budget. Dank tieferen Personalkosten und einer grossen Kostendisziplin aller Mitarbeitenden konnten die Ausgaben um Fr. 357'600 gegenüber dem Budget reduziert werden. Damit wurden unsere Erwartungen für das Jahr 2021 übertroffen.

Ab dem Jahr 2022 gelten die neuen gesetzlichen Grundlagen: das Kinder- und Jugendheimgesetz (KJG) für den Internatsbetrieb und das Volksschulgesetz (VSG). Basierend auf diesen Gesetzen haben wir mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) und dem Volksschulamt (VSA) jeweils einen separaten Vertrag abgeschlossen. Für die Leistungen, die wir für das AJB erbringen, wird auch künftig eine Defizitgarantie bestehen, bei den Leistungen für das VSA erhalten wir eine pauschale Abgeltung. Diese neue Ausgangslage hat uns in der Planung für 2022 stark gefordert, nach diversen Budgettrunden mit dem Kanton konnte aber doch noch eine finale Budgetversion 2022 erstellt werden.

Mit den neuen gesetzlichen Grundlagen konnten wir den bestehenden Schwankungsfond auf null setzen. Der alte Bestand wurde dem Infrastrukturfond zugewiesen und wird uns für künftige Investitionen zur Verfügung stehen.

Im Berichtsjahr konnten wir den Umbau des alten Tauchlagers in einen Mehrzweckraum, dank den Mitteln im Fond Kinder- und Jugendliche, durchführen. Der Fond Kinder- und Jugendliche ist primär durch Spenden finanziert und wird für Leistungen verwen-

det, die nicht von externen Kostenträgern gedeckt sind. Mit diesem Umbau haben die Sponderinnen und Spender ein konkretes Projekt finanziert.

Ich danke allen Mitarbeitenden aus den Bereichen Internat, Schule, Hauswirtschaft und Verwaltung, der Geschäftsleitung und dem Stiftungsrat für die geleistete professionelle Arbeit. Auch danke ich den Gemeinden, dem Kanton, dem Bundesamt für Justiz und unseren Gönnerinnen und Gönnern, dass sie unsere Arbeit ermöglichen, anerkennen und schätzen.



BETRIEBSRECHNUNG

2021

BETRIEBSERTRAG

	2021 in Franken	2020 in Franken
Versorgerbeiträge	3'663'800.00	3'711'024.80
Betriebsbeiträge Trägerkanton	1'321'000.00	1'056'000.00
Betriebsbeiträge BJ	546'276.00	546'276.00
Erlös aus Leistungen an Personal u. Dritte	8'627.77	3'026.60
Total Betriebsertrag	5'539'703.77	5'316'327.40

BETRIEBSAUFWAND

Personalaufwand	4'884'846.25	4'597'577.20
Besoldungen	3'902'767.75	3'719'118.85
Entschädigungen	26'875.00	18'600.00
Honorar Leistungen Dritter	49'097.60	52'836.30
Sozialleistungen	827'171.75	769'164.75
Personalnebenaufwand	78'934.15	37'857.30
Übriger betrieblicher Aufwand	643'043.89	645'873.83
Lebensmittelaufwand	105'028.05	82'343.45
Haushaltsaufwand	39'472.52	57'060.74
Unterhalt u. Reparaturen	205'576.73	201'762.55
Energie, Wasser, Entsorgung	49'409.55	52'759.95
Ausbildungsmaterial/Freizeit	138'626.78	139'749.25
Büro- und Verwaltungsaufwand	49'807.31	59'360.99
Versicherungsprämien	24'033.35	25'008.05
Übriger Sachaufwand	31'089.60	27'828.85
Abschreibungen	47'215.10	50'522.70
Anlagenutzung/Abschreibungen	47'215.10	50'522.70
Total Betriebsaufwand	5'575'105.24	5'293'973.73
Mieterträge und Finanzerfolg	14'356.59	21'575.00
Mietzinsertrag	19'200.00	19'200.00
Kapitalzinsertrag	4.00	4.00
Kapitalzinsen, Konto-Spesen	-2'262.71	-292.00
Veränderung Delkredere	-2'584.70	2'663.00
Ausserord. Aufwand und Ertrag	0.00	42'064.75
Ausserord. Ertrag	0.00	42'064.75
Betriebsfremder Aufwand und Ertrag	0.00	0.00
Ertrag Landwirtschaftsliegenschaft	29'395.00	28'539.00
Aufwand Landwirtschaftsliegenschaft	-25'920.50	-22'046.30
Veränderung Fonds Landwirtschaft	-3'474.50	-6'492.70
Nachbetreuung Honorare	0.00	0.00
Erträge Nachbetreuung	0.00	0.00
Ertrags- /Aufwandüberschuss	-21'044.88	85'993.42
Defizitgarantie Kanton Zürich	21'044.88	0.00
Rückerstattung an Kanton Zürich	0.00	-85'993.42
	0.00	0.00

RECHNUNG 2021

BILANZ

PER 31.12.2021 MIT VORJAHR

AKTIVEN

	2021 in Franken	2020 in Franken
Umlaufvermögen	1'822'187.00	1'877'027.73
Flüssige Mittel	1'488'737.16	1'630'758.68
Forderungen	96'945.65	47'835.60
Rechnungsabgrenzung aktiv	215'459.31	198'433.45
Rechnungsabgrenzung Bund/Kanton	21'044.88	0.00
Anlagevermögen	686'078.43	694'187.08
Gebäude	6'697'575.85	6'697'575.85
Wertbericht. Gebäude Beitr. Kanton	-5'396'646.00	-5'396'646.00
Wertbericht. Gebäude (Abschreibung)	-727'140.60	-674'257.20
Schulhausneubau/Zusätzl. Baumassnahmen	2'615'540.00	2'615'540.00
Akontozahlungen Bund+Kt. Schulhausn.	-2'615'540.00	-2'615'540.00
Mobilien/Geräte/Fahrzeuge/EDV	651'564.68	674'786.73
Wertbericht. Mob./Geräte/Fahrz./EDV	-539'275.50	-607'272.30
Bilanzsumme Aktiven	2'508'265.43	2'571'214.81

PASSIVEN

Fremdkapital	265'724.05	294'968.42
Kreditoren	110'268.05	123'571.80
Rechnungsabgrenzung passiv	98'815.00	53'837.95
Rechnungsabgrenzung Bund/Kanton	0.00	117'558.67
Beitrag Anschaffungen Kanton	56'641.00	0.00
Fondskapital	685'421.10	719'126.11
Schwankungsfonds	0.00	226'354.66
Fonds Kinder + Jugendliche	105'037.39	145'315.54
Fonds Landwirtschaft	108'965.46	79'120.96
Fonds Infrastruktur	451'058.55	246'760.54
Fonds Gruppen 1-4	20'359.70	21'574.41
Eigenkapital	1'557'120.28	1'557'120.28
Kapital	100'000.00	100'000.00
Reserven	1'457'120.28	1'457'120.28
Bilanzsumme Passiven	2'508'265.43	2'571'214.81

BILANZ 2021

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

PER 31.12.2021

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechtes (Art. 957 bis Art. 962), wie auch nach dem "Verbuchungsleitfaden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich" erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Stiftungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Stiftungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Stiftung können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

2. Name, Rechtsform und Sitz der Stiftung

Stiftung Wohnschule Freienstein, Freienstein

3. Anzahl Mitarbeiter

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitenden.

4. Diverses

Verbindlichkeiten gegenüber der Vorsorgeeinrichtung BVK, in den Kreditoren enthalten.

2021

2020

Fr. 66'974.85

Fr. 59'138.80

5. Angaben zur Bilanz

Entwicklung der zweckgebundenen Fonds

	Schwankungs- fonds	Fonds Kinder + Jugendliche	Fonds Landwirtschaft	Fonds Infrastruktur	Fonds Gruppen
Anfangsbestand	226'355	145'316	79'121	246'761	21'574
Zuweisung	-	12'721	32'558	226'307	69'270
Verwendung	-226'355	-52'999	-2'713	-22'009	-70'484
Endbestand	-	105'038	108'966	451'059	20'360

Der Schwankungsfonds wurde auf den Fonds Infrastruktur übertragen.

6. Entschädigung Stiftungsrat

An den Stiftungsrat wurden im Jahr 2021 Entschädigungen in der Höhe von Fr. 26'875.00 (VJ Fr. 18'600.00) ausbezahlt.

7. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2021 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

PER 31.12.2021

A+ B Revisions AGIm Hölzli 26
8405 WinterthurTelefon 055 240 73 40
Telefax 055 240 78 40
info@abrevisionsag.ch**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der****Stiftung Wohnschule Freienstein, Freienstein**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Wohnschule Freienstein für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Winterthur, 15. März 2022

A + B Revisions AGNadine Eisele
zugelassene Revisionsexpertin/
leitende RevisorinMichael Luther
zugelassener Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung 2021

UNSER MITARBEITERTEAM AM 31.12.2021

PERSONENBESTAND

Name	Vorname	Funktion	Eintritt
GESCHÄFTSLEITUNG			
Scherrer	Claude	Gesamtleiter	01.04.02
Schulthess	Cédric	Internatsleiter	01.12.00
Baumann	Irene	Schulleiterin	01.08.02
BETRIEB			
Dössegger	Urs	Haushandwerker	01.05.02
Eggenberger	Katharina	Küchenassistentin	01.01.19
Galster	Martin	Koch	01.10.16
Kägi	Susanne	Lingerie	07.11.11
Kuscul	Elmas	Reinigung	08.06.00
Müller	Regula	Leitung Hauswirtschaft	01.04.01
Ritzmann	Yvonne	Rechnungsführerin	01.04.10
Silvestre	Claudia	Verwaltungsassistentin	01.04.12
SCHULE			
Attademo	Claudio	Sozialpädagoge Schule	01.08.19
De la Cruz	Benn	Lehrer Primar- und Sekundarstufe	14.11.17
Fehr	Sandra	Lehrerin Sekundarstufe	01.08.21
Fuchs	Christian	Lehrer Technisches Gestalten	17.08.92
Galster	Martin	Lehrlingstrainer	01.08.18
Gubelmann	Ruth	Lehrerin Textiles Gestalten	21.08.95
Häfeli	Beatrice	Fachlehrerin Bio Lindenhof	01.08.19
Miethlich	Christine	Lehrerin Unter-/Mittelstufe	06.06.94
Nielsen	Sabrina	Lehrerin Mittelstufe und SHP	01.08.18
Olnhoff	Sarah	Vikarin	25.05.21
Probst	Tim	Klassenassistenz	01.11.21
Recupido	Pasquale	Lehrer Sekundarstufe	01.08.11
Recupido	Laura	Klassenassistenz Sport	20.08.18
Ritzmann	Yvonne	Umgang/Lernen mit Tieren, Pferd	01.08.21
Silvestre	Claudia	Umgang/Lernen mit Tieren, Hund	01.08.18
Vogt	Daniel	Lehrer Mittelstufe	01.08.21
Walter-Hinder	Helena	Lehrerin WAH	04.01.16
Yonni	Juni	Klassenassistenz	01.08.19
SOZIALPÄDAGOGIK			
Akman	Anil	Praktikantin	
Bachmann	Mario	Sozialpädagoge	01.12.20
Becker	Joscha	Sozialpädagoge	01.10.19
Becker	Claudia	Sozialpädagogin	16.08.06
Becker	Frank	Gruppenleiter	01.03.03
Betschart	Jelena	Sozialpädagogin	01.06.20
Bolinger	Myriam	Erzieherin mit f. v. Ausbildung	19.11.18
Cihar	Susanne	Gruppenleiterin	15.08.19
Giger	Vendelin	Gruppenleiter	01.03.19
Grob	Nicole	Sozialpädagogin in Ausbildung	01.10.19
Heim	Tobias	Sozialpädagoge	01.09.08
Henritzi	Patrick	Gruppenleiter	01.09.05
Klausmann	Nora	Sozialpädagogin	01.09.18
Kostovic	Haris	Sozialpädagoge in Ausbildung	20.08.18
Kwasnicki	David	Praktikant	17.08.20
Pluss	Roxane	Praktikantin	15.08.21
Ramseier	David	Sozialpädagoge in Ausbildung	15.08.19
Roos	Sabrina	Sozialpädagogin	21.06.21
Semi	Olivia	Sozialpädagogin	01.09.14
Stuhlinger	Severin	Sozialpädagoge in Ausbildung	13.08.18
Tizziani	Giuliana	Praktikantin	23.08.21
Vogt	Nicola	Sozialpädagogin	01.01.19
vonTiesenhausen	Friedrich	Sozialpädagoge	15.03.11
Wenker	Janine	Sozialpädagogin	01.04.19
Zimmermann	Debora	Sozialpädagogin	01.01.21

TRÄGERSCHAFT

DER STIFTUNGSRAT HAT 4 MITGLIEDER

Präsidentin	Personal, Aussenbeziehungen	Judith Alder	Eglisau
Vizepräsident	Finanzen Landwirtschaft	Hans Peter Burri	Rorbas
	Schule, Internat	Danny Koopman	Schleitheim
	Bauten, Unterhalt	Roland Graf	Rorbas



Von links nach rechts:
 Roland Graf, Hanspeter Burri (Vizepräsident), Judith Alder (Präsidentin),
 Danny Koopman

TRÄGERSCHAFT

UNSER STANDORT

DIE WOHSCHULE
AM FUSSE DES IRCHELSSo erreicht man die
WOHSCHULE

Mit dem Auto:

- Von **Zürich** über Kloten-Lufingen-Embrach-Rorbas/Freienstein
- Von **Winterthur** über Wülflingen-Pfungen-Embrach-Rorbas/Freienstein

Mit der Bahn:

- Von **Zürich** über Bülach-Embrach- Freienstein oder über den Flughafen-Embrach-Rorbas/Freienstein
- Von **Winterthur** über Pfungen-Embrach/Rorbas-Freienstein

Mit dem Bus:

- Von **Rorbas** oder **Pfungen** Buslinie 529 (im Stundentakt) bis Haltestelle Wohnschule Freienstein